

# Moskische



# Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Bezugsbedingungen und Einzelgenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Dillstein. Oberredakteur: Georg Bernhardt. Verantw. Redakteur (in. Ansd. d. Handeltakt): Carl Misch. Berlin. Ueberstr. Monatspreise werden nur zurückgezahlt, wenn Porto bezahlt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Postfach-Zentrale Dillstein: Amt Dönhofs (A 7) 3000-3065. Für den Pariserverkehr Amt Dönhofs 3008-3088. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postschloßkart. Berlin 699.

## Friedliches aus dem Haag

### Vor dem Abschluß der Konferenz

Nach den aufregenden Meldungen der letzten Tage kommen heute friedliche Nachrichten aus der holländischen Residenzstadt. Ministerpräsident Van der Smissen ist wieder im Haag, die Hauptdelegationen sind alle vollständig beisammen und die letzte Phase der Konferenz kann beginnen, wie in der Hauptsache durch die rationellere Arbeit, absehung der unerwarteten Voten und Verhinderungen ausgesetzt sein wird. Es gibt nur noch eine nicht-angenehme Entscheidung im Gegenstand: die Mobilisierung der ersten „Contingents“. Das Festhalten der letzten Verhandlungen der Finanz-Sachverwalter der Delegation. Alle anderen Hauptfragen sind geregelt.

Ueber das Moratorium ist eine Verständigung im dem Sinne erzielt worden, daß Beschlüsse nach dem Willen eines unabhängigen Moratoriums die entscheidenden Beschlüsse innerhalb des dritten Jahres zu treffen hat. Solange die unabhängigen Voten nicht abgehört sind, soll ein neues Moratorium nicht erklärt werden können.

Die Ansprüche auf Vorkredit sind völlig fallen gelassen worden, dafür hat sich die Delegation einverstanden erklärt, daß die Zahlung der Raten an jedem 15. eines Monats erfolgt.

Der Streit um die Sanctionsformel wird geschlichtet in der Form eines gegenseitigen Notenaustausches. Die Formel hat fernerhin den Inhalt, daß im Falle einer „Sertzeigung“ des Young-Plans durch Deutschland das System der bestehenden Verzinsung (Banco, Kolleg, Rätterband) in Kraft treten und an demselben werden kann. Im französischen Text hat der Ausdruck „détruit“ (zerstört) gewechselt worden, im deutschen Text das Wort „zerstören“. So sowohl der französische wie der deutsche Text gehen soll, wird es keine Mißverständnisse geben können.

Man hofft, daß am Sonnabend alle Dokumente unterzeichnet und die Konferenz zu Ende sein werde.

Die Affäre Schacht's Junidst interessiert nur noch die Ereignisse der Presse, die mit relativ wenig Ausnahmen festhalten, daß der Reichsanwaltpräsident eine wenig glückliche Rolle im Haag gespielt habe, nur den Gläubigergruppen einfindig ignoriert, von der deutschen Delegation in seine Schranken zurückgewiesen worden sei. Das Haag interessiert Dr. Schacht sehr offenbar nicht mehr. Das imparcialistische Nachwort wird in Berlin gedruckt werden. Das sozialdemokratische Parteitag, erhebt mit größter Entschiedenheit die Forderung: „Paris mit Schacht“!

## Die Mitarbeit der Reichsbank

Haag, 15. Januar

### Sonabendblatt der „Moskischen Zeitung“

Die Sitzung der Minister der sechs etablierten Mächte hat heute um die Mittagsstunde begonnen. Für den Vormittag war eine Besprechung zwischen Moltenhauer und Oberon angelegt, die aber wieder abgelehnt wurde, da der französische Finanzminister seinen Ministerkollegen Landau und Boudoux, die aus Paris zurückkamen, bis Mittag einbezogen werden. Man über die Einmütigkeit des gelassenen Tages, besonders hinsichtlich der zwischenschiedlichen Schuld und seiner Zinsen, Bericht zu erstatten. Landau bringt heute aus Paris die Stellungnahme des französischen Rätebüros zu der gefundenen „Confitions“-Formel mit, die heute ebend in Moratorium veröffentlicht werden soll.

Die Frage des Moratoriums ist, soweit wie unterrichtet sind, eines Morgenbesuches gewiß worden: Man muß sich formal an die Schließung des Young-Plans halten, monoch nach Willen eines Moratoriums im dritten Jahre eine gefasste Subskripte der unabhängigen Beschlüsse nachzugehen ist. Bevor diese Angelegenheit erledigt, kann kein neues Moratorium erklärt werden. Allerdings scheint dem beratenden Sonderauschuß bei der Internationalen Bank eine besondere Befugnis zur Wähländerung der Bestimmungen von Fall zu Fall einzusetzen werden zu sein.

Heute vormittag hat außerdem der Konferenzpräsident Junidst die Internationalen Bank seine Beratungen über die Zentralbank und die Gründung eines Zentralbankens, Mitgliedschaftspräsident Dr. Schacht hat an dieser Sitzung teilgenommen. Man ist ferner mit der Ausarbeitung der Formel beschäftigt, durch die die Reichsbank zur Mitarbeit an der Internationalen Bank verpflichtet wird. Es soll in das hiesige Schlußprotokoll aufgenommen. So eben aufgetaucht sind, ob der Reichsbankpräsident diese allgemein für die Reichsbank geltende Entscheidung nicht auf sich

persönlich beziehen konnte. So wird in dieser Form ausgedrückt auch eine Verpflichtung des Reichsbankpräsidenten (sich zur Mitarbeit an der Internationalen Bank konstituiert, wie die Grundbeschlüsse) so auch im Young-Plan vorgezeichnet ist, der von einer Mitarbeit der Gouverneure der Notenbanken spricht.

### Das heutige Ergebnis

Haag, 14. Januar

Die Sitzung der Minister, die gegen 12 Uhr begonnen hatte, nur nach einseitigfristiger Dauer beendet. Offen ist noch als einzige Frage die der Mobilisierung, die Gegenstand weiterer Beratungen bleibt mit dem Ziel, mit Frankreich zu einem gemeinsamen Agreement zu kommen.

Die Beschlüsse über die Beteiligung der Reichsbank und des Reichsanwaltpräsidenten in der Internationalen Bank, die Deutschland heute den Gläubigergruppen offiziell mitteilte, wurden grundsätzlich gutgeheißen. Die englische Fassung soll in der Zwischenfristung gefunden werden.

Die Konferenzfrage steht am Nachmittag auf der Tagesordnung einer zweiten Ministerbesprechung. Die zum Abend wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Vertragswort der Konferenz grundbeschlüssig beendet sein.

Wegen dieses hat die Erweiterung der Kommission der Minister der sechs Sanctionsmächte zur Vollkommener für die deutschen Reparationen hat, indem die Vertreter der englischen Mächte Folgegeboten werden.

Da auch in der Frage der Dispositionen Fortschritte gemacht worden sind, und heute nachmittag eine grundsätzliche Einigung mit den Litauern erwartet wird, so ist mit einem Ende der Gesamtkonferenz bis zum Sonnabend mit ziemlicher Bestimmtheit zu rechnen.

## Ausbruch zur Fahrt

Nachwort zum republikanischen Studententag

Von Dr. Werner Maßhöfer

Im Dezember 1927 entstand in Heidelberg der Deutsche Studententag mit dem Ziel, die republikanischen Kräfte innerhalb der Studentenschaft zu einigen. Sozialisten, Demokraten, Zentrumstruppen, dazu freireiwillige Korporationen waren die Gründungsgruppen. Es ging damals in Heidelberg nicht ohne Rämpfe und Kompromisse, aber das Wert hat: klare Zielsetzungen waren nicht gleich zu gewinnen. Man mußte sich erst zusammenleben und zusammenfinden.

Ein Jahr sind ins Land gegangen, und man hat jetzt in Berlin den zweiten republikanischen Studententag abgehalten. Aber der allgemeine Nachwuchs der Republik kann sich nicht befragen: die Wählerträger des Staates haben ihm alle Ehre angetan, die nur möglich war. Der preussische Kultusminister Bode hat die Führer der Bewegung als seine Verbündeten gesehen und hat eine feine ausgleichende, gedankenreichen Stellen vor ihnen gehalten, in denen sich Idee und Wirklichkeit zu einer problematischen Einheit durchdringen. Reichsanwalt Müller hat es sich nicht nehmen lassen, auf dem Empfang, den der „Aussch freireiwilliger Akademiker“ im Landtag gab, programmatisch zu sprechen. Die Professoren Meinde und Heller hielten Referate von hohem Rang. Man sieht: der Dajmner der Lage war feillich, würdig, repräsentativ.

Was aber man der Sinn dieses zweiten Studententages der republikanischen akademischen Bürger? Die Bewegung, aus Abwehrkampf entstanden, aus geistig sehr heterogenen Elementen zusammengesetzt, mußte sich endlich ein Programm zu kämpfen sich leisten. Man wollte und mußte heraus aus dem Zustand, daß man nur gegen Uebergriffe einer friedlichen Richtung, der wüßigen „Deutschen Studentenschaft“, zu verteidigen und aufzubauen. Sollte man sich nicht in parteipolitischen Abwehrkampf verlieren, so ließ dem Deutschen Studententag nichts übrig als sich auf inhaltliche, hochschulreformistische, hochschulische Aufgaben zu besinnen. Das Bekannnis zur Republik ist selbstverständlich. Die Frage erhob sich: wie soll die Hochschule in der Republik sein oder aussehen?

Junidst: Die Wiedereröffnung der studentischen Selbstverwaltung erscheint den republikanischen Studenten als kein besonderes Lebensziel zu erwerbendes Ziel. Zwar erklärt man sich grundsätzlich für Selbstverwaltung, aber doch erst in einem Zeitpunkt, in dem das Bekannnis zur Republik für die übergenügende Mehrheit der Studenten selbstverständlich ist. Und auch dann müßte man sich Selbstverwaltung ohne „Parlamentarismus“ tun. Auch hier wären offensichtlich die schlechtesten Erfahrungen einer Heinen, immer wieder verengten Minderheit noch nach, und von einem frischen Fortschritt, einem entscheidenden Wapaden, um eine verlorene Position studentischen Lebens wiederzugewinnen, ist nichts zu hören.

Auch das bisher beste und kleinsten Resultat der großen Studententagformzeit nach dem Text: die Bildung einer „Arbeitsgemeinschaft“ der Deutschen Studententag, die ebenfalls auf dem Prinzip der Selbsttätigkeit, der Selbstverwaltung und Selbsthilfe aufgebaut ist, scheint man in ihrem bisherigen Aufbau nicht zu leben, und es liegt nahe, alle eine Entscheidung über, die Studententag's Räter als eine all die Organisation auszubauen und ihre die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes zu geben. Selbsttätigkeit spielt hier der Wunsch mit, die Einflüsse der geldhiebenden Industrie nach Möglichkeit zurückzudrängen, objektiv bieten Fragen über mäßigende Bewertung der Wirtschaftskrisis durch die Industrie nicht bekannt geworden sind.

Im ganzen läßt sich in allen diesen organisatorischen Fragen ein Zug zum Gouvernmentalismus auf diesem zweiten Studententag nicht verkennen. Man erwartet nicht, je alles vom Vater Staat. Und man verläßt sich vielleicht doch, trotz allen Minderheitsmajoritäten des jungen Studententag-Bundes, zu wenig auf die eigene Kraft.

Das wichtigste Ergebnis der Tagung aber ist, daß die Bewegung ist, wenn auch kein Hochschulreformprogramm, so doch ein „Arbeitsprogramm“ geschaffen hat und wichtigsten einige Punkte der Hochschulreform agitatorisch in Angriff nehmen kann.

## Kommunistischer Abgeordneter verhaftet

### Schwere Krawalle in Worms

Worms, 15. Januar | Ulstein-Nachrichtendienst

Gegen den kommunistischen Sanctionsgeordneten Müller, der im Verlauf schwerer Arbeitlosenkravalle in Worms mit zahlreichen anderen kommunistischen Demonstranten teilgenommen wurde, ist richtigerweise Haftbefehl erlassen worden. Müller wurde mit dem anderen Gefangenen aus Worms überzuspannt, da man mit einem gemeinsamen Verleumdungsversuch rechnen mußte. Die schweren Zusammenstöße zwischen Arbeitlosen und Polizei, über die in heutigen Morgenblatt nach berichtet worden ist, legten sich nur Eintritt der Dunkelheit mit unermüdlicher Beharrlichkeit. Sanctionsgeordnete Müller war der Führer einer ganz klammheimlichen Aktion gegen die Polizei. Es wurde nicht nur aus der bemerkenswerten Menge auf die Polizei überfallen.

Daneahin mußten die Beamten von der Waffe Gebrauch; ein Augenverletzte wurde erschossen.

Die Kravalle haben den Verkehr der Stadt fast lahmgelegt; die Geschäfte haben zum Teil geschlossen, überall sind starke Polizeipatrouillen zu sehen.

### Agitationen zahlst Aman Ullahs Schulden

Die alghanische Gesandtschaft in Berlin hat mitgeteilt, daß die alghanische Regierung alle vom König Aman Ullah in Deutschland übernommenen finanziellen Verpflichtungen anerkenne und zur Entgegennahme der Warenlieferungen bereit ist. Ueber die Schuldenbedingungen der alghanischen Regierung wird in dieser Mitteilung der Gesandtschaft allerdings nichts gesagt. Deutschland, dessen Interessen in Kabul zur Zeit von der russischen Gesandtschaft wahrgenommen werden, beschäftigt sogar, einen neuen Gesandten nach Afghanistan zu entsenden.